

liegen eher deckschollenartig als im Verband, jedoch andererseits ohne deutliche Störung bereits im beschriebenen Profil als auch in den Schuppen B und C größere Dolomitvorkommen mit untergeordnet vorwiegend basisnah auftretendem Allodapischem Bankkalk. Der Ostabhang wird ausschließlich von dieser oberladinischen Abfolge von (oder auf) Schuppe C gebildet und zieht am südlichen Bergfuß auch noch nach W bis Langscheidalm. Auf der Südseite dieses Bergrückens verlaufen mehrere Störungen (um W–E pendelnd), wodurch Gutensteinerkalk verschuppt mit Steinalmkalk an Wettersteindolomit bzw.

den beschriebenen Allodapischen Bankkalk stoßen. Die Schuppen auf diesem Bergrücken lassen sich nicht eindeutig jenen des Moltertales zuordnen.

Korrektur zum Aufnahmebericht 1993

Die Diskrepanz, daß sich anhand einer Conodontenfauna in Schuppe III zwischen dem Anis/Ladin-Grenztuffit und dem RRK (jetzt Reiflinger Bankkalk) Oberanis (Illyr) befindet, erwies sich bei einer Revision der Conodonten als hinfällig. Es liegt somit eine ungestörte Abfolge vor.

Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone auf Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

RAINER BRAUNSTINGL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Nach den vorjährigen Aufnahmen entlang der Kalkalpennordgrenze wurde heuer das Gebiet nördlich zwischen der Steyr und dem Blattrand im Osten nahe der Enns fortgesetzt. Aufgrund der vielfach begrünten Aufschlüsse kann für den Raum Haunoldmühle – Steinbach an der Steyr – Bäckengraben zur Zeit noch keine flächendeckende Karte gezeichnet werden.

Die im Vorjahr kartierte „Gmachl-Rutschung“ liegt im Hangendschenkel der Knollerbergschuppe, die hier eine Schichtfolge von Seisenburger Schichten (Obere Bunte Mergel), Kahlenberger Schichten (Zementmergelerde) und Altlenbacher Schichten (Oberste Bunte Mergel) umfaßt.

Nach Osten zu fehlen sowohl der inverse Liegendschenkel als auch die geringmächtigen Horizonte mit den roten und grünen Tonsteinen bzw. Mergeln. Im Färberbach sind diese Anteile an der saigeren Aufschiebung auf die nördliche Flyscheinheit tektonisch abgeschert. Richtung

Bäckengraben erschweren zahlreiche Kleinstörungen die Auflösung des Schichtverbandes erheblich: Lithologisch können die Altlenbacher Schichten in den tiefsten, sandsteindominierten Horizont I und den kalkig dominierten Horizont II unterschieden werden, der sehr ähnlich den Kahlenberger Schichten (Zementmergelerde) ausgebildet ist. Um ein flächendeckendes Kartenbild zu erzielen, müssen in den nächsten Jahren alle saisonal wechselnden Aufschlüsse erfaßt werden.

Im Bäckengraben erkennt man deutlich den tektonischen Einfluß der Kalkalpen: Die Knollerbergschuppe folgt ebenso wie die südlichste Spadenbergschuppe dem Umbiegen des generellen kalkalpinen Streichens. Die Überschiebungsbahn der Kalkalpen greift beim Krukkenbrettl flach einen Kilometer nach Norden aus, wodurch auch die starke Kleintektonik im angrenzenden Flysch ihre Erklärung findet.

Eine Begehung jenseits der Steyr sollte das Tertiär von Adlwang betreffen (MAURER, 1971). Leider ist durch die schlechten Aufschlußverhältnisse zur Zeit kein Vergleich mit dem Hochhubfenster östlich der Steyr möglich. Dafür sind aus den Erkundungsbohrungen im Zuge der Umfahrung von Grünburg einige neue Erkenntnisse im Quartär in Sicht: an zahlreichen Stellen ist zwischen den Deckenschottern und dem Flysch Seeton erbohrt worden (freundl. mündl. Mitteilung von W. FÜRLINGER).

Blatt 69 Großbraming

Bericht 1996 über stratigraphische Untersuchungen in den Schrambachschichten auf Blatt 69 Großbraming

ALEXANDER LUKENEDER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen der Diplomarbeit „Die Cephalopodenfauna der westlichen Losensteinermulde“ konnten in verschiedenen Aufschlüssen umfangreiche Fossilensammlungen (Cephalopoden und deren Begleitfauna) durchgeführt werden. Die Cephalopodenreste sind vorwiegend als Skulptursteinkerne und überwiegend flachgedrückt erhalten; vollkörperliche sind sehr selten.

Das genaue Aufsammlungsgebiet liegt in einer Mulde, welche hauptsächlich von Schrambachschichten einge-

nommen wird. Dieser E–W-streichende Muldenbereich, tektonisch als Klausrieglerschuppe (BRAUNSTINGL, 1986) ausgeschieden, wird nördlich und südlich von roten Jurakalken begrenzt. Die Schrambachschichten gehen im untersuchten Profil (unbenannter Seitenbach „KB1“) gegen den Muldenkern in Tannheimer Schichten über.

An einer Stelle, direkt beim Gasthaus Klausriegler (652 m), konnten außerdem noch Losensteiner Schichten beobachtet werden, welche sich hier aus hellen Mergeln mit Sandsteinbänken zusammensetzen.

Die Schrambachschichten dürften, berücksichtigt man die starke Verfaltung, eine Mächtigkeit von ca. 200 m erreichen, eine genaue Mächtigkeit der Tannheimer und Losensteiner Schichten kann nicht angegeben werden. Bei den hier erfaßten Losensteiner Schichten dürfte es sich um den Muldenkern handeln.